Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERSCHIEDENES

Jahresbericht über die Frequenz des Kantonalen Tierspitals Zürich pro 1955

Über die Frequenz des Spitalbetriebes geben nachstehende Zusammenstellungen Aufschluß. Die in Klammern angeführten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

Tiergattung	Spitalklinik		Ambulatorische Klinik		Konsultatorische Klinik	
Pferde	412	(297)	228	(207)	212	(275)
Rinder	85	(83)	7335	(6663)	—	(2)
Schweine	7	(29)	1786	(2756)	—	(6)
Ziegen und Schafe	11	(9)	80	(130)	2	(19)
Hunde	864	(603)	14	(24)	7316	(7385)
Katzen	491	(433)	18	(16)	3662	(3872)
Affen	—	(—)	—	(—)	3	(5)
Kaninchen	—	(2)	—	(—)	45	(53)
Goldhamster	—	(—)	—	(—)	33	(83)
Geflügel	8	(2)	431	(31)	25	(39)
Ziervögel	—	(3)	—	(—)	227	(229)
Schildkröten	—	(1)	—	(—)	65	(113)
Känguruh	—	(—)	—	(—)	1	(—)
Schlangen und Echsen	—	(—)	—	(—)	11	(—)
Löwen	—	(—)	6	(—)	—	(—)
Andere Tiere	—	(—)	—	(5)	25	(22)
	1878	(1462)	9898	(9832)	11627	(12103)

Bei 48 (44) Pferden, 4 (5) Rindern, 378 (248) Hunden, 136 (58) Katzen, 7 (4) Menschen, 1 (1) Schwein, 1 (—) Esel, 1 (—) Möve, 1 (—) Erdkröte, 1 (—) Mäusebussard, 1 (—) Kaninchen und 14 (4) anatomischen Präparaten wurden Röntgenuntersuchungen vorgenommen.

Zur Feststellung der Diagnose wurden 125 870 (101 629) Organe, Präparate, Kadaver, Blut-, Milch- und Kotproben eingeliefert, nämlich von Pferden 484 (613), Rindern 89 522 (70 830), Schweinen 1139 (1566), Hunden 1214 (909), Katzen 352 (368), Geflügel 26 954 (21 588), Kaninchen 189 (350), Wild-, Pelz- und Zootiere 342 (455), Fische 5 (—), Meerschweinchen 7 (9), anderen Tiergattungen 74 (111), von Menschen 1311 (1301), ferner 4277 (3529) zur histologischen Untersuchung (verschiedene Tiergattungen).

Ausbau der Tierheilkunde

Vom 10. bis 11. März wurde durch Vertreter der Tierärzteschaft verschiedener europäischer Staaten in Paris unter der Bezeichnung INTERVET eine internationale Organisation zur Wahrung und Förderung der Interessen der praktizierenden Tierärzte gegründet. Sie bezweckt eine enge Zusammenarbeit der praktizierenden Tierärzte aller Länder auf dem Gesamtgebiet der Tierheilkunde, Angleichung von neuen wirksamen Behandlungsmethoden sowie Austausch von Assistenten und Vermittlung von Ferienaufenthalten für Familienangehörige in den einzelnen Ländern. Im weitern wird die INTERVET die andern internationalen tierärztlichen Organisationen, die

sich mit praktischer Tierheilkunde befassen, unterstützen, wie die internationalen tierärztlichen Kongresse und das Internationale Tierseuchenamt in Paris.

Die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte war durch ihren Präsidenten und Vizepräsidenten, Dr. Fritschi, Frauenfeld, und Dr. Cappi, Sitten, vertreten.

G. Flückiger, Bern

Progrès de l'art vétérinaire

Les 10 et 11 mars 1956, des représentants d'associations vétérinaires de différents Etats européens ont fondé à Paris, sous le nom d'INTERVET, une organisation internationale ayant pour tâche le maintien et la sauvegarde des intérêts professionnels.

Le but de cette institution est d'obtenir, dans le domaine de l'art vétérinaire, une étroite collaboration des vétérinaires praticiens de tous les pays, de coordonner les nouvelles méthodes efficaces de traitement, de procéder à des échanges de vétérinaires, d'assistants et d'étudiants, de procurer aux membres de leurs familles la possibilité d'effectuer des séjours de vacances dans les différents pays.

L'INTERVET apportera également son appui aux organisations vétérinaires internationales s'occupant de la pratique vétérinaire, comme les Congrès vétérinaires internationaux et l'Office international des épizooties à Paris.

La Société des vétérinaires suisses était représentée par son Président, le Dr Fritschi de Frauenfeld et son vice-Président, le Dr Cappi de Sion. *G. Flückiger*, Bern

---

Exkursion der Zürcher vet. med. Fakultät nach Bern

Am 1. Dezember 1955 führte unsere Fakultät eine Tierzuchtexkursion in die Gegend von Bern durch. Es nahmen daran teil: Dr. H. U. Winzenried als Leiter, die Herren Professoren Dr. H. Heusser und Dr. H. Graf und 23 Studentinnen und Studenten.

Im flinken Leichtschnellzug «Diplomat» erreichten wir gegen 9 Uhr die Bundesstadt. Dort galt unser erster Besuch der *Eidgenössischen Militärpferdeanstalt.*

In der großen Reitbahn empfängt uns Herr Major Frank. In der Begrüßung weist er u. a. auch darauf hin, daß die Weiterführung dieser Anstalt immer noch stark diskutiert werde. Zur Zeit dürfe sie nur noch Personal entlassen, jedoch kein neues einstellen. Dies führe natürlich zu einem drückenden Personalmangel, da der Pferdebestand stets gleich bleibe. Die Einleitung Major Franks schließt mit den eindringlichen Mahnworten: «Après nous le déluge!»

Major Frank führt uns dann vier Pferde in verschiedenem Ausbildungsgrad unter dem Reiter vor. An einer frisch zugerittenen Remonte zeigt er sehr instruktiv, wieviel Zeit und Geduld es braucht, bis sich das Pferd auch mit dem zusätzlichen Ballast des Reiters wieder zu seinem natürlichen Gleichgewicht zurückfindet. Den Höhepunkt dieser Vorführung bildet sicher das von Wm. Chammartin auf Wöhler gezeigte olympische Dressurprogramm. Wunderbar gelöste Seitengänge, spanischer Tritt, Passage, Pirouette, Piaffe und besonders der elegante Galoppwechsel auf ein Tempo erklären, weshalb dieses Paar so hohes internationales Ansehen genießt.

Anschließend folgt die Demonstration der in der EMPFA zur Zeit vertretenen Pferderassen. Noch können über 15 Schläge gezeigt werden, eine Zahl, die man in Bern nicht so bald wieder finden wird, da heute nur noch Importe aus Deutschland, Schweden und Frankreich stattfinden. Sehr aufschlußreich sind auch die Bemerkungen über Reittauglichkeit und Härte der verschiedenen Rassen.

Nun übernimmt Herr Oblt. Leuenberger, der zweite Pferdarzt, die Führung durch die *Kuranstalt.* Er läßt uns eine ganze Reihe innerer und äußerer Fälle vorführen und

erläutert kurz Diagnose und gewählte Therapie. Besonders interessant sind seine Ausführungen über Akklimatisationskrankheiten, wie Respirationskatarrh und Druse, die Skalmaendemie dieses Sommers, die über 80% des Bestandes erfaßte, und einen frischen Sammeltransport von 50 Tieren aus Frankreich, der starken Flechtenbefall zeigte, was auf das gemeinsame Scheren der Remonten vor dem Abtransport mit demselben Scherkopf zurückgeführt wird. Vor dem Mittagessen bleibt uns leider nur noch wenig Zeit zur Besichtigung des Museums der Kuranstalt, das reiches pathologisch-anatomisches Material enthält. Dafür werden wir mehr als entschädigt durch eine bodenständige Berner Platte in der Militärkantine.

Mit neuen Kräften versehen, besteigen wir hienach einen modernen Car alpin der PTT, der uns bei strahlendem Wetter in viel zu kurzer Fahrt auf den *Hof Großried* bei Schmitten FR bringt.

Auf seinem Musterbetrieb empfängt uns der Besitzer, Herr Marbach. Herr Aegerter, ing. agr., Zuchtberater für Simmentaler Fleckvieh gibt uns Aufschluß über die Wandlungen des Zuchtzieles für diese Rasse. Angestrebt wird heute ein runder tiefgestellter Typ, im Gegensatz zu früher, als die größten Tiere am meisten begehrt waren.

Herr Marbach, als einer der besten Schweizer Züchter, hat es verstanden, in generationenlanger Arbeit einen Bestand von Tieren heranzuziehen, die höchsten Anforderungen in bezug auf Exterieur wie auf Milchleistung entsprechen. Hier ist die Kombination dieser beiden Ziele, die oft als unvereinbar gelten, in wirklich beispielhafter Weise erreicht worden.

Herr Marbach betont auch, daß diese Leistungen (8000 kg Milch und mehr) ohne Beifütterung von Silage oder übermäßige Kraftfutterzulagen erzielt werden. Sein Geheimnis der Fütterung heißt: Man soll die Kühe dazu bringen, möglichst viel Rauhfutter aufzunehmen. Dies erreicht er durch lange Futterzeiten und reichliche Stallfütterung auch neben dem Weidegang.

Der abschließende Rundgang durch die Jungviehställe zeigt, daß die guten Eigenschaften der Mütter eine große Durchschlagskraft besitzen. Schade, daß die besten Jungtiere immer wieder ins Ausland gehen, weil sie bei uns offenbar noch zu wenig gewürdigt werden.

Auf der Rückfahrt nach Bern machen wir in Flamatt einen Seitensprung nach der *Ovomaltine-Hühnerfarm*. Ihr Leiter, Herr Ebbel, erläutert uns kurz die Zuchtmethode der im Ge-Ri (Genetikerring) zusammengeschlossenen Farmer. Es wird für jede Zuchthenne eine Lochkarte geführt. Die Legeleistung wird maschinell ausgewertet. So wird die Anwendung der Populationsgenetik in der Praxis erst ermöglicht. Zur Bestimmung des Erbwertes wird bei diesem Zuchtverfahren eine möglichst große Zahl von Vollgeschwistern herangezogen. Auf diese Weise läßt sich die Selektion auf großer Basis stark beschleunigen.

Auch auf andern Zweigen ist der Betrieb sehr fortschrittlich orientiert. Alles ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten eingerichtet. Die Haltung in sogenannten Batterien ist die Regel für alles Nutzgeflügel. Parasitenkrankheiten werden dadurch verunmöglicht, und jegliche Energieverschleuderung durch unnütze Bewegung wird vermieden. Die Tiere kennen weder Auslauf noch direktes Sonnenlicht. Es wird ein einziges, sogenanntes «vollwertiges» Futter verwendet, das nebst den nötigen Nährstoffen auch synthetische Vitamine, alle Spurenelemente sowie Antibiotika enthält. Die Stallräume werden durch eine zentrale Anlage klimatisiert. Selbst die Schlachtung der zehnwöchigen Mistkratzerli erfolgt äußerst rationell. Etwa acht Personen schlachten täglich 400 Stück pfannenfertig.

Man fragt sich beim Anblick einer solchen Anlage jedoch unwillkürlich, wohin dieser einseitige Materialismus uns alle noch führen werde. Hier ist das Haustier schon zu einem bloßen Produktionsfaktor eines industriellen Betriebes herabgesunken, und niemand versteigt sich mehr dazu, in ihm so etwas wie ein fühlendes Wesen auch nur zu vermuten.

Wieder in Bern finden wir uns zum Abschiedstrunk im Kornhauskeller zusammen. Auch dieser Abschluß der eindrucksvollen Exkursion wächst sich zum einmaligen Erlebnis aus.

Zum Schluß möchte ich all jenen, die am Gelingen dieser erfreulichen Exkursion beteiligt waren, im Namen der Teilnehmer herzlich danken. *H. Bertschinger*

PERSONELLES

† Dr. Werner Lehmann, Kreistierarzt, Bern

Um die Mittagszeit des 1. Februar verschied nach kurzer Krankheit im Salemspital in Bern an einem Herzschlag unser lieber Freund Werner Lehmann. Geboren den 7. Juni 1894 als Sohn eines Schlossermeisters in Bern, wuchs er hier auf und bestand am Freien Gymnasium 1913 die Maturität. Hernach studierte er an der veterinärmedizinischen Fakultät in Bern, mit Staatsexamen im Juli 1918. Darauf betätigte er sich als Assistent der ambulatorischen Klinik des Tierspitals in Bern, promovierte zum Doktor med. vet. und versah alsdann mehrere Stellvertretungen in verschiedenen

Gegenden. 1919 gründete er eine eigene Praxis in Lütterswil/Bucheggberg, siedelte 1923 jedoch wieder nach seiner Vaterstadt Bern über. Hier entfaltete er eine außerordentlich lebhafte, nie rastende Tätigkeit als Praktiker sowie als Kreis-, Markt-, Bahnhof- und Grenztierarzt. Dem Ausstellungs-Zuchtstiermarkt Bern leistete er während fast 25 Jahren beste Dienste. Mit besonderem Interesse stellte er sich auch der Pferdezucht, speziell dem Marché Concours National in Saignelégier, woselbst er Ehrenexperte war, und pferdesportlichen Veranstaltungen zur Verfügung. Auch der Landwirtschaftsmesse in Verona, die von der Schweiz mit Tieren und Maschinen beschickt wird und deren Direktion ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenkommissär ernannte, widmete er sich mit höchster Hingabe. Seit einer Reihe von Jahren präsidierte er mit großem Geschick die Tierparkkommission in Bern.